

Falsch reisen

PANNEN UND TRIUMPHE
VON PROFIS

Wann verkam denn das Skifahren zum Spaßcontest für Pistensäue?

✦ VON MARTIN AMANSHAUSER

Ich bin ein Feind von Verschwörungstheorien, aber beim Skifahren liegen mir abseitige Erklärungsmuster nahe. Ich frage mich: Wie hängt der Kunstschnee, der sich heutzutage vor allem zu Winterbeginn mit dem natürlichen Schneeteppich aus den Wolken mischt und jene merkwürdigen Schichten erzeugt, bei denen matschiger Schnee direkt auf Eisplatten zu liegen kommt, mit dem Siegeszug der Carvingtechnik zusammen? Direkter gefragt: Wurde dieses Schneekonglomerat eigens dafür erfunden, die breitbeinige Technik mit den mittelmäßig eleganten Gewichtsverlagerungen zu fördern – oder gar umgekehrt?

In den Nullerjahren hat der Carver den Markt erobert – es gibt keine klassischen Alpiniski mehr zu kaufen – und jene Menschen, die einmal gut Ski fahren, werden als „Schönskifahrer“ diskriminiert, denn mittlerweile lächelt man über schmale Skiführung. Die taillierten Ski verwandelten den einst schwer zu erlernenden Massensport in einen Spaßcontest. Der größte Spaß für die Einheimischen, nämlich sich durch Eleganz und Geschwindigkeit von den Übrigen zu unterscheiden, wurde abgeschafft: Man erkennt in Tirol und Salzburg die Deutschen und die Wiener nicht mehr am breitbeinigen Stil, denn alle fahren jetzt so.

Wirklich gut sieht es nur mehr bei den Skilehrern aus, alle anderen düsen bergab wie die sprichwörtlichen Pistensäue. Die scheinbare Leichtigkeit, mit der unsichere Fahrer nun auch steilere Pisten meistern, weil sie sich auf die Macht des Carving verlassen, führt dazu, dass man verdammt achtgeben muss, dass einem kein ausländischer Ministerpräsident in die Seite kracht. ///

✉ Blog: www.amanshauser.at

Nächste Woche: Timo Völker über die Kunst des Zugversäumens.